

HOCHZEIT (Ring) - Tod seiner Majestät Franz-Stephan (1765)

Das Damenstift in Innsbruck

Das Stift wurde von Maria Theresia gegründet, für Damen die „unvermittelbar“ waren. Früher mussten die Stiftsdamen bis in die 16. Generation Adel vorweisen können. Erste Stiftungsäbtissin wurde Maria Theresias Tochter Elisabeth, genannt „kropferte Liesl“, die aufgrund von Vernarbungen nach einer Pockenerkrankung als unvermittelbar galt.

Die Stiftsdamen trugen schwarze Kleider, darüber ein schwarzes Mäntelchen mit weißem Hermelinbesatz und einen weißen Schleier, zudem das ovale Ordenszeichen mit einem Kreuz, an einer weiß/blauen Bandschleife.

Zudem war ein Mindestalter von 24 Jahren, die katholische Religion und ein tugendhafter Lebenswandel gefordert. Ihre Anzahl war auf 12 Damen begrenzt. Die Eröffnung des Instituts fand am 8. Dezember 1765 statt. Es hatte seinen Sitz in einem südlich an die Hofburg anschließenden Gebäude, das dafür umgebaut und erweitert wurde. Als gemeinsamer Gebetsraum diente das zur Kapelle umgebaute Sterbezimmer Kaiser Franz Stephans. Hauptaufgabe der Stiftsdamen war das Gebet für den Verstorbenen. Jeden Vormittag mussten sie an zwei Messen für ihn teilnehmen und am Abend, zur Sterbestunde des Kaisers, das Totenoffizium beten.

Die Hofburg in Innsbruck

Die erste Herberge auf diesem Areal benutzte Herzog Leopold III. Diese und weitere Grundstücke erwarb sein Sohn Friedrich IV., dessen Sohn Erzherzog Sigmund der Münzreiche, Graf von Tirol, eine mittelalterliche Burg erbauen ließ. Sein Nachfolger, der deutsche König und spätere Kaiser Maximilian I., baute die Anlage aus. 1534 wurde die Decke des 1510 erneuerten Riesensaales durch einen Brand zerstört und anschließend durch König Ferdinand I. wiederhergestellt. Wegen Erdbebenschäden an den Mauern wurde 1536 die Burgfassade durch halbrunde Türme verstärkt.

Erst Maria Theresia, die von 1740 bis 1780 regierte, gab den Auftrag zum Umbau im Stil des höfischen Wiener Rokoko. So präsentiert sich der Prachtbau noch heute. Maria Theresia war nur zweimal in Innsbruck, 1739 auf der Durchreise und 1765 zur Hochzeit ihres Sohnes Leopold II. mit der spanischen Prinzessin Maria Ludovica, woran die Triumphpforte am Ende der Maria-Theresien-Straße erinnert. Die Hochzeit wurde vom Tod ihres Gatten Franz Stephan von Lothringen (an den Folgen eines Schlaganfalles) am 18. August 1765 überschattet. Das Sterbezimmer wurde im Auftrag der Kaiserin zu einer Kapelle umgestaltet. Sie ließ damals dort auch das Adelige Damenstift Innsbruck errichten. Die Stiftsdamen mussten für den verstorbenen Kaiser beten. Mitglieder der kaiserlichen Familie haben bis zum Ende der Monarchie 1918 die Burg benutzt, daneben war sie auch Sitz der Tiroler Landesfürsten und ist heute im Besitz der Republik Österreich.

Die Hofkirche

Die römisch-katholische Hofkirche liegt im Zentrum von Innsbruck, am Rand der Altstadt. Sie wird auch Franziskanerkirche oder Schwarzmander-Kirche (Schwarzmander = schwarze Männer) genannt. Sie wurde in den Jahren 1553 bis 1563 als Aufstellungsort für das Grabmal Kaiser Maximilians I. erbaut. Der 1519 verstorbene Monarch hatte sich allerdings in der Burg von Wiener Neustadt begraben lassen. Die Hofkirche ist mit dem Tiroler Volkskunstmuseum verbunden und eines der fünf Häuser der Tiroler Landesmuseen.

Papageien aus dem Hofgarten

Seegrube

Doppeladler Habsburg

Die ursprüngliche Farbe der Hofburg war gelb, aktuell erstrahlt sie in weiß.

Wappen Lothringen

+ Kaiser Franz Stephan

Elisabeth Karolina Christina

Hochzeitsring

Schoßhund (NHM)

Kaiser Franz Stephan von Lothringen

Marie-Antoinette

Marie-Christine (Albertina)

Maria Elisabeth

Joseph II

Maria Amalia

Kaiserin Maria Thersia

Leopold

Kaiser Maximilian

MusikstudentInnen (Haus der Musik)

MusikstudentInnen (Haus der Musik)

digitale Ausstellung

SchülerInnen am Weg zur Schule. Kaiserin Maria Theresia führte 1774 die allgemeine Schulpflicht ein.

Fiaker (Droschke): Der Begriff Fiaker wurde im 18. Jahrhundert aus französisch Fiacre entlehnt. In der Rue de Saint Fiacre befand sich der erste Standplatz für Lohnkutschen, die der französische Kaufmann und Pferdehändler Nicolas Souvage seit 1662 zum Einsatz brachte.

Der Leopoldsbrunnen zeigt ein Reiterstandbild des Erzherzogs Leopolds V.(1586–1632), der von 1623 bis 1630 Landesfürst von Tirol war. Das Erzherzog-Leopold-Reiterstandbild ist das Hauptwerk des berühmten Bildhauers Caspar Gras (1585–1674) und zugleich eines der künstlerisch bedeutendsten Denkmäler Österreichs aus dem Frühbarock.